

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. W. W. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1927, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Postgebühr 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abholens vom Verlag und bei Ausgabehelfern vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 6.70 Mk. Bei den Voranhalten vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die angegebene Koppreise 1.00 Mk. im Restmetall 1.20 Mk. Bei Anzeigen über 10 Zeilen 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Verlagsort: Nr. 1798 Berlin.

Nr. 199.

Magdeburg, Donnerstag den 26. August 1920.

31. Jahrgang.

## Die Entwaffnung.

Das Entwaffnungsgesetz wird jetzt wirksam. Es ist auch höchste Zeit! In den letzten Tagen häufen sich die Meldungen von angehaltenen Waffen- und Munitionstransporten, von aufgedeckten Waffenschubungen. Man kann daraus schließen, wie fieberhaft von den „interessierten Kreisen“ gearbeitet wird, ihre Waffen in sichere Verstecke zu bringen, ehe noch der Entwaffnungskommissar dazwischen fahren kann. Und wie viele dieser Transporte und Schubungen mögen unentdeckt gelungen sein!

Nach Gesetz und Ausführungsbestimmungen ist zur Ablieferung von Militärwaffen aller Art vom Geschütz über Gewehr und Karabiner bis zur Handgranate und zum Armeerevolver, jedermann verpflichtet, der die Waffe nicht von Staats wegen führt. Also nur Reichswehr- und Polizeiorgane sind von der Ablieferungsspflicht ausgenommen. Ausdrücklich wird in den Ausführungsbestimmungen festgelegt, daß der Besitz eines von irgendeiner Stelle ausgegebenen

### Waffen Scheins

nicht von der Ablieferung der Waffen entbunden. Wer weiß, mit welcher Freigebigkeit derartige Scheine während und nach der Wiltzeit der Zeitfreiwilligen- und Einwohnerwehren ausgegeben worden sind, kann die Bedeutung dieser Bestimmung ermessen. Freilich besteht hier die Gefahr, daß diese Gewehre doch nicht vom Reichskommissar erfasst werden, da ihre Besitzer sie lieber den Dienststellen, von denen sie ausgerüstet wurden, zurückgeben, als den Ablieferungsstellen anzuliefern. Eine klare Uebersicht über die Waffenbestände der Reichswehr, die Kontrolle der Zu- und Abgänge ist daher dringend erforderlich.

So erfreulich die Evidenz ist, mit der das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen die Ablieferungsspflicht für jedermann aussprechen, so bedauerlich ist es, daß diese Ablieferungsspflicht gerade im wichtigsten Anwendungsgebiet verwässert wurde. Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder im Besitz von Waffen sind, sowie die Privatpersonen oder Firmen, die Waffen- oder Munitionslager besitzen, sind zunächst nur zur Anmeldung ihrer Bestände bis zum 1. November verpflichtet. Der Ablieferungstermin für solche Waffenlager wird vom Reichskommissar von Fall zu Fall bestimmt. Während dem einzelnen, Unorganisierten und doch wohl auch Harmlosen gleich die Waffe aus der Hand genommen wird, bleiben gerade die Organisationen, die uns für Ruhe und Sicherheit

### der Republik am gefährlichsten

seinem, weiter im Besitz großer Waffenmengen. Angesichts der lebhaften Tätigkeit, die die bayrischen und außerbayrischen Freunde des Herrn Escherich gerade in diesen Tagen entfalten, erscheint ein solcher Zustand doppelt bedenklich. Der Reichskommissar hat in der Weiratsitzung diese Bestimmung über die Anmeldepflicht mit den technischen und organisatorischen Schwierigkeiten begründet, die der sofortigen Einziehung aller großen Waffenlager entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten mögen vorhanden sein, aber scharmer werden gewisse politische Momente, wie die Haltung Bayerns, mitsprechen.

Das Gesetz statuiert außer der Anmeldepflicht auch eine Anzeigepflicht für jedermann, der von Waffen- oder Munitionslagern Kenntnis hat oder erhält. In ihrer moralischen Wirkung ist diese Bestimmung sehr angreifbar, in tatsächlicher wird sie kontrollierend und ermunternd auf die Anmeldepflichtigen wirken.

Als Ablieferungsstellen sind die gemeindebehördlichen festgesetzt. Daß man davon abgesehen hat, die Polizei oder militärische Stellen mit der Sammlung der Waffen zu betrauen, ist richtig, da gegen diese Behörden in vielen Teilen der Bevölkerung ein nicht unberechtigtes Mißtrauen besteht. Bedauerlich, daß die

### bürgerliche Mehrheit

des parlamentarischen Weirats die Ausführungsbestimmungen in diesem Punkte, wie in einigen andern, verschlechtert hat. Den Landes- und Bezirkskommissaren wurde das Recht gegeben, auch anderweitige Ablieferungsstellen zu bestimmen. Hier kam bei den bürgerlichen Mitgliedern des Weirats ganz klar das Bestreben zum Ausdruck, die Befugnisse der Landes- und Bezirkskommissare zugunsten des Reichskommissars zu erweitern. Dies widerspricht durchaus dem Willen des Entwaffnungsgesetzes und ist im Hinblick auf die bekannte Stellung, die einige Länder zur Entwaffnungsfrage einnahmen, höchst bedenk-

lich. Der Reichskommissar, der dem Reichstag gegenüber die Verantwortung trägt, und dem der parlamentarische Weirat zur Mitarbeit an die Seite gesetzt ist, darf in seiner Gewalt nicht zugunsten von parlamentarisch unkontrollierten und unkontrollierbaren Landeskommissaren beschränkt werden.

Eine bedenkliche Verschlechterung, die von allen bürgerlichen Parteien gegen die Vertreter der beiden sozialistischen Fraktionen durchgesetzt wurde, ist die Streichung der Eidespflicht bei der Erklärung über den Waffenvorrat. Nun kann lustig drauflos gelogen werden.

Eine weitere und

### höchst bedenkliche Verschlechterung

des Entwurfs bedeutet der durch den Weirat in die Ausführungsbestimmungen gebrachte Zusatz, nach dem für einzelnen liegende Gehöfte und Gemeinden vor der Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen sind. Diese Bestimmung ist nach Form und Inhalt eine Unmöglichkeit und hat nur den Zweck, dem Reichskommissar bei der Entwaffnung der ländlichen Bezirke möglichst große Schwierigkeiten zu bereiten. Im allgemeinen pflegen Gutshöfe nicht bewaffnet zu sein, sondern deren Besitzer, und ländliche Gemeinde liegen immer „einzeln“. Es würde also mit dieser Bestimmung, wenn sie nach Belieben der deutschnationalen Herren ausgelegt würde, die Entwaffnung der ländlichen Bezirke überhaupt unmöglich gemacht werden. Ganz unbegreiflich ist, daß diesem Gummiparagraphen zugunsten der bewaffneten Junker Mecklenburgs, Pommerns und Ostpreußens

### auch die demokratischen Mitglieder

des Weirats zustimmten. Die sozialdemokratischen Mitglieder widersprachen energisch dieser Verschlechterung.

Es ist in der Weiratsitzung vom 21. August zum Ausdruck gekommen, daß zunächst die Absicht besteht, die Sammlung der Waffen auf dem Wege der freiwilligen Abgabe unter Gewährung beträchtlicher Belohnungen für die einzelnen abgegebenen Stücke zu betreiben. Sicher ist, daß die Waffen, die auf diesem Wege eingebracht werden, immer noch erheblich billiger sind, als solche, die durch große militärische Aktionen beigegeben werden. Gewiß müssen alle friedlichen Mittel erschöpft werden, ehe man irgendwelchen Zwang anwendet. Wenn aber der Fall eintreten müßte, daß Zwang angewendet wird, dann muß Sicherheit dafür gegeben werden, daß der Zwang gleichmäßig ausgeübt wird gegen alle, die Waffen zurückhalten. Darauf zu achten, wird höchste Pflicht unserer Partei sein.

Der Reichskommissar hat zur Durchführung des Gesetzes nicht nur große finanzielle Mittel zur Verfügung, sondern auch die Befehlsgewalt über alle Machtmittel des Reiches und der Länder. Die Vereinigung so ungewöhnlicher Befugnisse in einer Hand zwingt uns, ihren Träger in seiner Tätigkeit mit größter Aufmerksamkeit zu beobachten.

Wir werden scharf beobachten, wie der Reichskommissar Peters sein Amt ausübt. Die letzten Beschlüsse der bürgerlichen Mehrheit des parlamentarischen Ausschusses legen die Vermutung nahe, daß die Entwaffnung nur die Arbeiter treffen und daß die reaktionären Feinde der Demokratie und Republik im Besitz ihrer Waffen bleiben sollen. Würden sich Tatsachen für diesen Verdacht ergeben, dann würde die Sozialdemokratische Partei ihre Mitwirkung verweigern müssen. Sie würde dann alle parlamentarischen Mittel anwenden, um die jetzt durchgeführte Gleichmäßigkeit in der Ausführung des Gesetzes wiederherzustellen.

Die Zustimmung der demokratischen und Zentrumsmitglieder ist ja ohnehin nur dadurch zu erklären, daß sie auf die Spitzmeldungen von den „roten Armeen“ hineingefallen sind.

### Sein Programm.

Vor den Berliner Pressevertretern führte am Dienstag der Reichskommissar Dr. Peters aus:

Außer dem im Gesetz vorgesehenen Ausnahmefall von der Entwaffnung gibt es keine. Wir wollen aus der Wildwest- und Lederstrumpfantik herauskommen, in der manche glauben, nach ihrem Willen müsse regiert werden und diesen Willen könnten sie durch Waffengewalt durchsetzen. Die Abschaffung dieses Zustandes wird viel Mißtrauen beseitigen. Noch gewaltfames Vor-

gehen würde zu schweren Erschütterungen führen, zunächst sollen die friedlichen Mittel reslos ausgeschöpft werden. Die Maßnahmen sollen

### in strengster Objektivität

getroffen werden. Die freiwillige Abgabe soll vom 15. September bis 1. November erfolgen. Alle Waffen- und Munitionslager sind für jedermann anzeigepflichtig. Der Reichskommissar will diese Anzeigen gegebenenfalls durch den Eid bekräftigen lassen. Auch Vereinigungen unterliegen der Anzeigepflicht. Die Pflicht ist zu entwaffnen, wenn sie Waffen hat.

Die rechtliche Zulässigkeit landespolizeilicher Maßnahmen nachzuprüfen, ist Sache der Gerichte. Auch Deutemaschinen sind abzuliefern, ebenso Jagdwaffen, natürlich nicht die der Forstbeamten oder beamteten Feldhüter. In isolierten gelegenen Gehöften und Gemeinden (siehe oben, Neb.) erfolgt die Entwaffnung erst, wenn dort die Sicherheit gewährleistet ist. Abgeliefert werden kann bei jeder (nicht nur der Wohn-) Gemeindebehörde, Landes- und Bezirkskommissar werden bestimmt werden, besondere Behörden werden nicht errichtet.

### Es muß schnell gehen.

Das Gesetz ist befristet und Spa fordert es. Für schnelle Ablieferung werden Prämien gegeben, und zwar für die Zeit vom 15. September bis 10. Oktober 100 Mark pro Gewehr, nachher 50 Mark und für die letzte Zeit nichts, nur Straflosigkeit. Nach dem 1. November treten die Strafdrohungen ein, das Gesetz läßt für die Zeit nachher Anzeigepflichten zu.

In erster Linie wird durch würdige Werbearbeit für die Ablieferung gewirkt werden.

Die abgelieferten Waffen werden freiweltlich in kurzen Zwischenräumen eingesammelt und in den Betrieben des Reichscharamts auf Arbeitswertzeug bearbeitet werden.

Ueber später anzuwendende Zwangsmittel wird erst zu reden sein, wenn die friedliche Aktion nicht zum Ziele führen sollte. Der Entwaffnungs-Zimmerhaufen muß beseitigt werden, wenn wir vorwärts kommen sollen. Mit jedem —, wenn es sein muß, auch gegen jeden.

Das bezeichnet Peters als sein Programm. —

### Keine Ausnahme für Orgeßch.

Das Reichskabinett hat sich mit der Behandlung der Organisation Escherich befaßt.

Die Reichsregierung war einmütig der Ansicht, daß dieser Organisation keine Ausnahmebehandlung zu gewähren sei und daß der Reichskommissar für die Entwaffnung die Angehörigen dieser Organisation bei Durchführung der Entwaffnung schon mit Rücksicht auf den Friedensvertrag und die Abmachungen von Spa nicht anders zu behandeln habe als andere Staatsbürger.

Zu dem Verbot der Organisation Escherich durch die preussische Regierung Stellung zu nehmen, lag bei dem föderalistischen Charakter des Reiches für die Reichsregierung kein Anlaß vor, da die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in den Händen der Länder liegt, und es der Beteiligten freisteht, über die Rechtmäßigkeit des Verbots eine gerichtliche oder verwaltungsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen. —

### Aufruf zur Waffenabgabe.

Der Reichspräsident hat zur Durchführung des Entwaffnungsgesetzes folgenden vom Reichskanzler gegenzeichneten Aufruf erlassen:

### In das deutsche Volk!

Das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung ist in Kraft getreten, die erforderlichen ersten Ausführungsbestimmungen sind mit Zustimmung des Reichstagsrats festgesetzt. Geboten ist es jetzt, das deutsche Volk auf die schwere Bedeutung des Gesetzes hinzuweisen. Die Verpflichtungen, die wir durch den Friedensvertrag und die Vereinbarungen von Spa haben übernehmen müssen, verlangen das Entwaffnungsgesetz. Unabsehbar sind die Folgen, wenn die Entwaffnung nicht gelingt. An alle Volksgenossen geht die Forderung, die Waffen herauszugeben. Wer sein Vaterland nicht aufs neue infolge der Nichterfüllung des Friedensvertrags in schwere Gefahr zu stürzen will, darf sich der Forderung der Waffenabgabe nicht entziehen.

Die Befolgung der Vorschriften, die zur Durchführung der Waffenabgabe erlassen werden, ist gebieterische Notwendigkeit; die Entwaffnung der Bevölkerung ist für uns Zwang und gleichzeitige Lebensfrage. Die Waffenabgabe wird gleichzeitig und unparteiisch gegen jeden durchgeführt werden, mag er in seiner politischen Anschauung rechts oder links stehen. Wer säumig ist, wer widerwillig bleibt, der muß die schwere Strafe des uns im Spa-Abkommen abgeforderten Gesetzes treffen.

Wir müssen durch die Tat auch hier den festen Willen zur Erfüllung der übernommenen Pflichten beweisen, sonst drohen uns neue, schwere Belästigungen, die unser gesamtes Wirtschaftsleben vernichten würden. —



# Spießsumpf und Putzgefahr.

Jeder ernstliche und überzeugte Anhänger der jungen deutschen Demokratie mußte es dem berechneten Oberpräsidenten Genossen **Höring** nachsehen, daß er, besonders auch nach den letzten Vorlesungen in Röhren, Staffurt usw., das Bedürfnis haben würde, einmal öffentlich auszusprechen, wie er über den hier trockengelegten Spießsumpf und über die der jungen Republik drohende Putzgefahr denkt. Zu diesem Zwecke hatte die hiesige Parteikommision eine außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Dienstagabend nach dem „Wilhelmspark“ einberufen. Bereits um 7 Uhr war der Saal und die Galerie gefüllt, so daß die noch immer aufströmenden Massen nur mit Mühe Platz finden konnten. Kurz vor 7 1/2 Uhr eröffnete Genosse **Wær** die imposante Versammlung, indem er der Toten gedachte, die in der letzten Zeit aus den Reihen der Partei geschieden sind. Die Versammelten ehrten das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Hierauf führte

**Genosse Öhring**

etwa folgendes aus: Die Geschichte aller Revolutionen lehrt, daß sie in immer Rückschläge der unterlegenen Massen zu verzeichnen waren. Es ist auch zu verstehen, wenn eine durch die Revolution zur Seite gedrückte Gesellschaftsschicht die noch vorhandene revolutionäre Stimmung benützt, um wieder an die Oberfläche zu kommen. Der Spießsumpf zelte dieses Bestreben. Nach diesem Rutsch gab es Leute, die glaubten, daß nunmehr die Reaktion ihr Haupt nicht wieder erheben würde. Zu diesen Optimisten gehörte er, **Höring**, nicht. Schon die Wahlen zum Reichstag zeigten, daß die reaktionären Parteien keine Mittel scheuten, um wieder zur Macht zu kommen. Nach der Wahl wurde mit Lügen und Verleumdungen der übelsten Art weiter gearbeitet. Schließlich erfuhr man

den Schwundel von den roten Armeen,

um dem Bürgertum das Grausen beizubringen. Soweit die Provinz Sachsen in Frage kam, habe er, **Wær**, es für seine Pflicht gehalten, all diesen Gerüchten nachzugehen. Zergewissere greifbare Resultate seien aber dabei nicht herausgekommen.

Damit kam der bekannte Artikel der „Magdeburgerischen Zeitung“, die sich in Anspruch nehmen kann, in den in der fahrlässigsten Weise gehandelt zu haben. Die dem Artikel, der von der Auffstellung roter Armeen handelte, war der Schwundel zu deutlich angedeutet. Er gab die Veranlassung, den Dingen auf den Grund zu gehen. Als dann nach mühevoller Arbeit, an der ein Mitglied der Redaktion der „W. L. S. Stimm“ hervorragenden Anteil hatte, der ganze Spießsumpf aufgedeckt wurde, da habe er, **Höring**, es für seine Pflicht gehalten,

fest zuzugreifen.

(Bravo!) Bei der Sichtung des reichlich vorgefundenen Materials hätte sich das verblüffende Ergebnis herausgestellt, daß die Spießsumpfzentrale mit ihrer Lügenfabrik in enger Beziehung zur Reichswehr stand. **Wær** schilderte dann die verwerfliche Tätigkeit des Oberpräsidenten **Almann** und seiner Kreaturen innerhalb des Verbandes der Reichswehr, über die unsre Leser durch die „W. L. S. Stimm“ unterrichtet sind. Festgestellt werden konnte auch, daß alle diese Verbindungen und Stellen zur „Ordnung“ gehörten und sehr intime Beziehungen zum sogenannten „Landwund“ hielten. Bei dem letzteren wurde ebenfalls eine Menge belastendes Material vorgefunden.

Dies sind die Organisationen der Reaktion, die lediglich zu dem Zwecke gegründet worden sind, um im entscheidenden Augenblick

gegen die Sozialdemokratie Verwendung zu finden.

Weiter hätten die Ermittlungen nicht mit Bestimmtheit ergeben, aus welchen Quellen diese Einrichtungen gespeist wurden. Alle Geldgeber lebten der Hoffnung, ihr Geld gut anzulegen zu haben. Sie würden, wieder zur Macht gelangt, es schon verziehen, sich die gezahlten Summen mit reichlichem Zins durch die Steuerpolitik wieder zurückzuführen zu lassen.

In längeren Ausführungen widerlegte **Wær** dann die Behauptungen, die die bürgerliche Presse, allen voran die „Magdeburgerische Zeitung“ wegen der Aufdeckung des Spießsumpfes gegen ihn ins Feld geführt hat. **Wær** er auf dem Wosten als Oberpräsident stehe, würde er stets im Sinne der Republik und der Demokratie arbeiten. (Allgemeines Bravo!)

Noch hätte er sich nicht ins Bett gelegt, das sollte die Reaktion nicht glauben, und er würde, wenn während seiner Dienstzeit wieder etwas Nahnliches vorkommen sollte, ebenso zugreifen wie das erste Mal. (Allgemeiner Beifall.)

Alsdann beschäftigte sich der Redner mit der

Frage der Entwaffnung.

Die Art, wie die sogenannte Entwaffnungskommission arbeite, lasse erkennen, daß man das Ziel verfolge, die Arbeiter mehrheitlich zu machen, die reaktionären Kräfte jedoch zu stärken. An dem Tage, wo die Arbeiter restlos entwaffnet worden seien, könnte die Reaktion ihr Haupt wieder erheben, der weiße Schrecken würde dann durch die Lande schweben.

Was haben wir zu tun? Zunächst die Partei mobil zu erhalten. Entfernung aller politisch reaktionären Beamten, Entfernung aller Offiziere, die sich durch ihr Verhalten bloßstellen! Haben. Vollständige Entwaffnung und Vernichtung aller übermäßigen Gewehre. Gleichmäßige Entwaffnung in Stadt und Land.

Wenn jetzt die Unabhängigen herkommen — die die größte Schuld an den innern Wirnissen tragen — und von den Rutschigkeiten absehen, dann können sie damit zu spät. Die ausführenden Personen der letzten Wutische in Röhren, Schönbeck und Staffurt seien Spieß und Räuber gewesen. Nur durch ein

geschlossenes Vorgehen der Arbeiter

wird es möglich sein, die Anschläge der Reaktion zurück zu machen. (Anhaltender Beifall.)

In der Diskussion behandelte der Polizeipräsident, Genosse **Krüger**, ebenfalls die letzten Rutschigkeiten und kam dabei auf die bekannten Vorgänge auf dem Krupp-Gruisowwerk zu sprechen. Er meinte, das Letzte, die in so friboller Weise mit den Interessen der Arbeiter spielen, wie es eine Gamboldi Leute auf dem genannten Werke getan habe, verdienten, öffentlich gebrandmarkt zu werden.

Nachdem Genosse **Krüger** die von ihm aufgedeckten Verbindungen von **Wær** zur Sprache gebracht hatte, wurde nach einem kurzen Schlußwort des Genossen **Höring** und des Vorsitzenden, Genossen **Wær**, folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute am 24. August im Lokal „Wilhelmspark“ in Magdeburg tagende Partei besuchte Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins nimmt Kenntnis von der Tatsache, daß alle die Personen, die durch die Aufdeckung der Spießsumpfzentrale als Feinde der Verfassung erkannt wurden, noch im Amt sind. Sie fordert die sofortige Entfernung und die Erziehung dieser Personen durch verfassungstreue Männer, die durch ihre bisherige Tätigkeit Gewähr bieten, Demokratie und Republik zu schützen.

Sie fordert ferner die resolute Beseitigung aller Feinde der Verfassung aus Regierung und Reichswehr. Sie fordert, daß erst die überzähligen Waffen, die magazinisiert oder überzählig sich in Händen der Reichswehr befinden, vernichtet werden. Gesunde Waffen sind sofort zu vernichten. Es ist Stadt und Land zugleich zu entwaffnen. Die Entwaffnung wird in die Hände der Landesregierungen gelegt. Die Generalversammlung ertucht den Parteivorstand, sofort in diesem Sinne tätig zu sein und mit der Reichstagsfraktion sofort den Ernst der Lage zu behandeln.

Nach kurzer Begründung durch den Vorsitzenden wurde auch folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Auf dem am 8. August in Magdeburg stattgefundenen Sausselberitag hat der Parteigenosse und anhaltische Landtagspräsident **Beus** Meinungen über die Miet- und Wohnungsfrage geäußert, die große Entrüstung erregt haben. Die gesamte Parteipresse tritt seinen Darlegungen einmütig und scharf entgegen. Im Hinblick auf die kommende Reichsmietsteuer wirkte die Meinungsäußerung über eine ebl. 50prozentige Erhöhung der Mieten als eine Herausforderung, die unübersehbare Folgen zeitigen kann. Insbesondere muß scharf zurüdgegriffen werden, daß er die Lösung der Wohnungsfrage davon abhängig macht, daß sich jeder Mieter im Besitz eines Vermögens von 10 000 Mark befinden müsse. Es erscheint dringend geboten, daß Genosse **Beus** seinerseits eine genaue Darstellung des Sachverhalts über seine Stellungnahme gibt. Nach vorliegenden Presseerwähnungen muß seine Kritik mit aller Schärfe zurückgewiesen werden.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde sodann die imposante Versammlung geschlossen.

## Abbruch der Friedensverhandlungen.

Die Polen rücken weiter vor, die Russen weichen. Dieser militärische Umschwung macht sich mit aller Deutlichkeit in Minsk bemerkbar, wo die Friedensverhandlungen stattfinden sollen. Die Polen leisten von Tag zu Tag stärkere Widerstand. Es ist alle Aussicht dazu vorhanden, daß die Verhandlungen abgebrochen werden.

Der Minister Vertreter des englischen Arbeiterblattes „Daily Herald“ (Täglicher Ruf) meldet am 23. August seinem Blatt:

Die heutige Sitzung hat gerade noch einen formellen Abbruch der Verhandlungen vermieden. Die polnische Antwort auf die russischen Bedingungen besteht darin, daß von sämtlichen russischen Forderungen nur eine einzige, nämlich die der Demobilisation, angenommen werden sollte und die Annahme dieser Forderung noch an die Bedingung der Gegenseitigkeit geknüpft wurde. Die Polen erklärten ferner, daß sie unter der Demobilisation auch die Stilllegung der gesamten Kriegsindustrie verstanden. Der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation erwiderte, daß die Erklärung der Polen in dieser Form nicht diskutabel sei, da Rußland noch andere Gegner habe. Innerhalb der Besprechung über die militärischen Fragen, die also beiderseits als un diskutabel angesehen wurden, besprach man auch die geographischen Fragen. Hier stand die sog. Curzonlinie zur Erörterung, ferner beriet man die Anreicherung des Völkerbundes, Pufferstaaten zu gründen. Der allgemeine Eindruck ging dahin, daß diese Sitzung die letzte sein wird.

Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet weiter, daß die Polen die Eisenbahnlinie Bialystok—Grajewo (die Verbindung mit Deutschland) für sich vorlangten, was von russischer Seite natürlich als un diskutabel erklärt wurde. Ferner erklärten die Polen, daß die Verteilung von Land sowie die Zumeilung von Vieh und Pferden eine inner polnische Angelegenheit wäre. Die Forderung sei eine Einmischung der Russen in die innern Angelegenheiten Polens.

Die Polen fühlen sich im Augenblick wieder als Sieger und sind nicht gewillt, auf die russischen Forderungen einzugehen. Der polnische Sieg ist aber noch nicht endgültig. Er kann und wird sich atermas in eine Niederlage verwandeln, sowie die Polen versuchen wollten, zum zweitenmal in russisches Gebiet einzudringen.

Bisher sind annähernd 24 000 Russen auf deutsches Gebiet übergetreten. Sie werden dort entwaffnet und interniert.

## Kontrolle der Waffentransporte.

Am 7. August haben die Arbeiterorganisationen die deutsche Arbeiterschaft aufgerufen zur Sicherung strengster Neutralität und zur Kontrolle aller Waffen- und Munitionstransporte. Diese Kontrolle muß nach wie vor aufs strengste durchgeführt werden, um so mehr, als jetzt sogar aus Deutschland über Holland Waffen und Munition nach Polen zu transportieren versucht wird.

Die Organisationen haben die unterzeichneten Kommissionen zur Erlebigung der sich hieraus ergebenden Fragen eingesetzt. Die von uns mit der Regierung über die Kontrolle der Transporte geführten Verhandlungen haben ergeben, daß volle Einmütigkeit in dem Willen besteht, alle Neutralitätswidrigen und für ungesetzhche Zwecke (Ordnung, Einwohnerwehren usw.) bestimmten Transporte zu verhindern. Auf Grund der von dem Entwaffnungskommissionar zu erlassenden Bestimmungen werden die Arbeiterorganisationen schleunigst Kontrollinstanzen schaffen, die die Gewähr für den Transport nur zulässiger Sendungen bieten sollen. Bis zu dieser Regelung sind alle verdächtigen Transporte anzuhalten.

Eine Ausnahme bilden alle auf Grund des Friedensvertrages erfolgenden Transporte der Entente, die nachweislich für Ententegruppen bestimmt und als solche kenntlich gemacht sind. Können Zweifel an der Zulässigkeit eines Transportes durch die am Orte zuständigen Behörden nicht behoben werden, so hat die örtliche Kontrollkommission den Beschwerdefall der Reichskommission zu Händen des Genossen **Grasman**, Berlin SO 16 Engelufer 15 (Gewerkschaftsbund), zu melden, die für schleunige Erlebigung des Falles Sorge zu tragen hat.

Für den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund: **Grasman**.

Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands: **Franz Krüger**.

Für die Unabhängige sozialdemokratische Partei: **Rosenfeld**.

Für den Deutschen Eisenbahnerverband: **Brunner**.

Für den Deutschen Transportarbeiterverband: **Bender**.

Für den Hauptbetriebsrat der Eisenbahnen: **Kilbor**.

## Ein Aufruf der Gewerkschaftsinternationale.

Der Internationale Gewerkschaftsbund erklärt an die Arbeiter aller Länder die Aufforderung, jedem Krieg unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen, nötigenfalls durch Waffenaktionen und den Generalstreik. Der Aufruf deckt sich, was Wesen und Zweck anbelangt, vollkommen mit jenem, den die sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften Deutschlands bereits acht Tage vorher aus eigenem Antrieb erlassen hatten, und entspricht auch ganz der Politik, die die Sozialdemo-

kratische Partei Deutschlands seit Beginn der gegenwärtigen Krise empfohlen und verfolgt hat. Seine Regierung ist jedoch etwas einseitig vom Standpunkt der Arbeiterklasse her — jedoch reich — Bestimmtheiten erfolgt, und es sind berücksichtigende Umstände nicht berücksichtigt, die das Proletariat des besetzten ohnmächtigen Deutschlands nicht aus den Augen verlieren darf, sollte ihm nicht schwerer Schaden daraus erwachsen, den auch der Internationale Gewerkschaftsbund zu verhindern nicht imstande wäre. Wenn es a. B. darin heißt, daß „nicht ein Zug verkehren, nicht ein einziger Soldat weiterbefördert werden“ darf, so wird dabei der Umstand nicht in Rechnung gezogen, daß es einen Versailles Friedenvertrag gibt, der uns Deutschen die buchstäbliche Durchführung dieser Parole verbietet, weil das Damoklesschwert aller möglichen Repressalien über unserm Haupte schwebt. Deutschland ist durch den Friedensvertrag verpflichtet, gewisse Transporte auf seinen Schienenwegen zu befördern, die für Entente-Kontingente bestimmt sind, die es lieber nicht auf seinem Boden sehen möchte.

Wie in allen internationalen Aktionen der Gegenwart, so ist also auch hier das deutsche Proletariat durch den Ausgang des Krieges und durch den Versailles Frieden zu einer verhältnismäßig passiven Rolle verurteilt, im Vergleich zu den Aktionsmöglichkeiten, die sich dem französischen, dem englischen und dem italienischen Proletariat bieten.

Dies vorausgesetzt, werden die deutschen Arbeiter ganz in dem Geiste des Aufrufs des Internationalen Gewerkschaftsbundes handeln, indem sie die Bestimmungen des von ihnen eigenen Organisations bereits erlassenen gemeinsamen Aufrufs strikt einhalten.

## Die Wahlen zum Betriebsrätekongress.

Der geschäftsführende Ausschuss der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale veröffentlicht das Wahlergebnis, nach dem die Wahlen für den Betriebsrätekongress am 6. und 8. Oktober vorzunehmen sind. Die Gesamtzahl der Delegierten beträgt 1100. Die Verteilung auf die einzelnen Verbände erfolgt nach der Zahl der freigewerkschaftlich Organisierten, die im Juli dieses Jahres festgestellt wurde; für wichtige Berufe, so bei den Landarbeitern und Angestellten, ist auch die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt.

Nach Industriegruppen erhalten an Delegierten: Landarbeiter 200, Angestellte 112, Bergarbeiter 48, Baugewerbe 78, Metallindustrie 205, Holzindustrie 48, Graphische Gewerbe 25, Nahrungs- und Genussmittelindustrie 30, Bekleidungsindustrie 23, Textilindustrie 55, Lederindustrie 18, Keramische Gewerbe 15, Transportgewerbe 119, Beherbergung und Erquickung 16, sonstige Gewerbe 109.

Diese der einzelnen Industriegruppen zugeordneten Delegierten werden auf die innerhalb der Gruppen vorhandenen gewerkschaftlichen Organisationen verteilt. Um den Berufen, welche die Durchschnittsziffer, die für die Entsendung eines Delegierten sich ergibt, nicht erreichen, eine Vertretung zu sichern, ist vorgesehen, daß Berufe bis zu 5000 Organisierten einen, von 5000 bis 15 000 zwei und von 15 000 bis 30 000 drei Delegierte entsenden können. Nach dieser Berechnung erhalten 19 Verbände mit zusammen 208 800 Mitgliedern 39 Delegierte. Die verbleibenden 761 Delegierten sind dann auf 80 Verbände mit zusammen 8 778 000 Mitgliedern zu verteilen, so daß auf rund 9000 Organisierte ein Delegierter entfällt.

## Internationaler Metallarbeiterkongress.

Der 8. Kongress des Internationalen Metallarbeiterbundes ist am 20. August in Kopenhagen im Studentenhaus zusammengetreten. Seit 1913 das erste Mal wieder. Die vorläufige Präsenzliste weist neben dem Internationalen Bureau 58 Delegierte aus zwölf Ländern auf, die insgesamt 2 180 000 Mitglieder vertreten.

Zahlreiche Delegierte sind, durch Verkehrs- und andre Schwierigkeiten behindert, am ersten Tage nicht erschienen.

Der persönliche Verkehr zwischen den Abgesandten der eint feindlichen Nationen ist ein über alles Erwarten freundlicher. Auf allen Seiten herrscht der dringliche Wunsch, die Bergangenheit ruhen zu lassen, um alle Kraft für die Gegenwart und Zukunft einsetzen zu können. Die persönliche Stimmung machte sich bei der Eröffnung des Kongresses geltend.

Der Vorsitzende des dänischen Maschinenbauerverbandes, **Hansen**, eröffnete den Kongress mit einer heifällig aufgenommenen Ansprache. In Anbetracht der noch unvollständigen Vertretung geht die allgemeine Meinung dahin, in dieser Sitzung nur die Formalitäten zu erledigen. Es werden die Kommissionen zur Prüfung der Mandate und der Abrechnung des internationalen Sekretärs eingesetzt.

In der zweiten Sitzung kam es zunächst zu einer längeren Aussprache gegen die Grenzschleuderung der russischen Delegation durch die norwegische Regierung. Es wurde ein Protest beschlossen.

Der Bundessekretär **Schliche** erstattete sodann Bericht über seine Tätigkeit seit dem letzten Kongress von 1913. Seine Bemühungen, die internationalen Beziehungen während des Krieges aufrechtzuerhalten, seien dank der eifrigen Unterstützung der schweizerischen und skandinavischen Verbände einiaeremachen erfolgreich gewesen. Das Echo aus den feindlichen Ländern sei indes mehr als schwach gewesen. Die Engländer, von jeder nicht aufgeführt für die Internationale begeistert, hätten nicht einmal über das Abkommen über die gegenseitige Unterstützung, das 1913 beschlossen worden sei, abgestimmt. Sondern heutzutage heute, noch einmal eine allgemeine Neukonfirmation vorzunehmen zu lassen, was in Anbetracht der vollständig geänderten Lage gänzlich überflüssig sei. Es werde ständig erfordert, die Internationale solle mehr Aktion entwickeln, aber das sei eben un möglich, solange die einzelnen Glieder es an Aktivität fehlen ließen. Die Herausgabe des Bundesorganes, der „Mundschau“, habe schließlich eingestellt werden müssen, weil es an Mitarbeiter und an Mitteln gefehlt habe. Eine Anzahl Verbände habe keine Beiträge eingesandt. Die Mängel müßten durch diesen Kongress abgestellt werden.

## Notizen.

**Ereignung der Gothaer Landesversammlung.** Nachdem in der Sitzung der Landesversammlung am Dienstag die bürgerlichen Parteien die Ausdehnung des Reichsamnestiegesetzes auf das Land Gotha abgelehnt hatten, legten die unabhängigen Mitglieder ihre Mandate nieder und machten dadurch die Versammlung beschlußunfähig. Ob Neuwahlen ausgeschrieben werden, hängt von den Entschlüssen der Landesversammlung und Landesregierung ab.

**Eine zutreffende Kritik.** Der Bezirksleiter **Beißchmidt** des Deutschen Eisenbahnerverbandes für den Bezirk Halle hat an den Parteivorstand der U. S. P. in Halle ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der U. S. P. erklärt. Er begründet diesen Schritt damit, daß die jetzige Politik der U. S. P. alle bisherige mühselige Arbeit der Arbeiterbewegung zunichte macht. Das Vorgehen gegen **Ströbel** wie gegen **Kautsky** habe gezeigt, welchen



Weg die U. S. P. zu gehen gebent. Alle diese Ereignisse haben ihn schließlich zu der Ueberzeugung gebracht, daß das Befehlen der unabhängigen Parteiorganisation die gesunde Fortentwicklung der Arbeiterbewegung in Frage stellt.

**Wetterwirtschaft.** Die Reaktionspresse regt sich darüber auf, daß der Gärtner Hansmann zum Landrat in Hörde ernannt worden sei. Der Fall sei um so ungeheurer, als Hansmann der Schwelger Sohn des Regierungspräsidenten Mag König in Krensbach sei. — Mächtig! Die Reaktionspresse weiß nicht die ganze Wahrheit: Hansmann ist auch der Sohn des gleichnamigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Aber sie scheint auch noch nicht zu wissen oder verschweigt, daß Hansmann vom Kreise Hörde selbst mit übergemaltiger Mehrheit vorgeschlagen und von dem früheren Minister Heine bereits berufen worden ist, ehe König Regierungspräsident in Krensbach war. Sie sucht uns vergeblich hinter dem Busche hinter dem sie so lange gesteckt hat.

**Förderung auf Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern.** Nach der „München-Augsburger Abendzeitung“ hat die Reichsregierung in der Frage der Entwaffnung eine Vorleistung an die Landesregierungen gerichtet, wonach die bewaffneten privaten Organisationen, einschließlich der „Degetsch“ nach dem Abblenden von Spa bis zum 30. Oktober zu entwaffnen sind. Die Sozialdemokratische Partei in München hat große Plakate in den Straßen der Stadt anbringen lassen, in denen Auflösung der Einwohnerwehren und eine unabweisende Stellungnahme der bayerischen Regierung zu dieser Frage gefordert wird, weil sonst die Franzosen einmarschieren würden.

**Depeschen.**

**Eine Akademie der Arbeit.**

W. L. V. Frankfurt a. M., 25. August. Ein gemischter Ausschuss, in dem das preussische Staatsministerium, die städtischen Körperschaften, die Universität, die Ortsverbände, die Berufsvereine und die Gewerkschaften sowie die bedeutendsten Frankfurter Wohlfahrts- und Bildungsorganisationen vertreten sind, hat die Vorarbeiten abgeschlossen, die zur Gründung einer Akademie der Arbeit in Anlehnung an die Universität Frankfurt führen sollen. Die Beratungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Fragen der Zweckbestimmung der Anstalt, die Ziele und Methoden des Unterrichts, die Verwaltungsführung und die Deckung der voraussichtlichen Kosten. Als Teilnehmer, die die Zahl hundert vorerst nicht überschreiten sollen, sind Arbeiter und nicht akademisch gebildete Beamte in Aussicht genommen. Männer und Frauen im Alter zwischen 24 und 40 Jahren. Der Ausschuss hat das Ergebnis seiner Beratungen in einem kurzen Bericht zusammengefasst, der gegenwärtig an alle interessierten Körperlichkeiten und Gesamtsverbände sowie die großen Berufs- und Bildungsorganisationen im Reiches verhandelt wird, um deren Stellungnahme zu erfahren. Nach Eingang der Antworten will der Ausschuss die Interessenten zu einer gemeinsamen Tagung zusammenführen, wo die Gründung endgültig vollzogen werden soll.

**Munition für Polen.**  
W. L. V. Paris, 25. August. Sabas meldet, daß der Oberkommissar für Danzig, Sir Reginald Tower, durch eine Note der Votschafferkonferenz aufgefordert worden ist, die Entladung des für Polen bestimmten Kriegsmaterials im Danziger Hafen gegebenenfalls durch Truppen und Schiffe der Alliierten sicherzustellen, falls die dortigen Hafenarbeiter sich weigern sollten, den Schiffsraum zu entladen.  
W. L. V. London, 25. August. „Daily Mail“ erfährt von ihrem Brüsseler Berichterstatter, daß der Ministerrat beschloffen hat, das Verbot, Munition für Polen durch Belgien zu führen, aufzuheben.  
W. L. V. Brüssel, 25. August. Die Demission des Ministers des Aeußeren ist durch die Haltung veranlaßt worden, die die Regierung in dem russisch-polnischen Konflikt eingenommen hat.

**Munition für Polen.**

W. L. V. Paris, 25. August. Sabas meldet, daß der Oberkommissar für Danzig, Sir Reginald Tower, durch eine Note der Votschafferkonferenz aufgefordert worden ist, die Entladung des für Polen bestimmten Kriegsmaterials im Danziger Hafen gegebenenfalls durch Truppen und Schiffe der Alliierten sicherzustellen, falls die dortigen Hafenarbeiter sich weigern sollten, den Schiffsraum zu entladen.

W. L. V. London, 25. August. „Daily Mail“ erfährt von ihrem Brüsseler Berichterstatter, daß der Ministerrat beschloffen hat, das Verbot, Munition für Polen durch Belgien zu führen, aufzuheben.

W. L. V. Brüssel, 25. August. Die Demission des Ministers des Aeußeren ist durch die Haltung veranlaßt worden, die die Regierung in dem russisch-polnischen Konflikt eingenommen hat.

**Sie verlassen England.**

W. L. V. London, 25. August. (Sabas.) Die Vertreter Sowjetrusslands, Kamenev und Krassin, haben ihre Pässe verlangt. Sie sollen beabsichtigen, England am Freitag zu verlassen.

**Oberschlesien.**  
\* Kattowitz, 25. August. Die hiesigen Führer der Sozialdemokratie und der Unabhängigen geben eine gemeinsame Darstellung der Ereignisse, in der gesagt wird, allen Vorgängen liege nicht zugrunde als der Wille zur unbedingten Neutralität und zur Erhaltung von Ruhe und Frieden im Lande. Die Tatsache, daß überall dort, wo kein Militär aufgestellt war, der Verlauf ruhig gewesen ist, liefert den Beweis, daß keine deutsche Organisation irgendwelche Rückschlüsse im Schilde führt. — Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kattowitz berichtet wird, ist die Entwaffnungsdaktion der Franzosen ohne jeden Erfolg. Die Polen sind nach wie vor bewaffnet und haufen ständlicher denn je. Zahlreiche bewaffnete Bänder drangsalieren die deutschen Bewohner und plündern die Wohnungen aus.

W. L. V. Breslau, 25. August. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Angesichts des tatenlosen Verhaltens der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer am Dienstag nachmittag 3 Uhr in einer Besprechung beim General Secord mit aller Schärfe gefordert, daß die Interalliierte Kommission jetzt endlich durchgreife. Das Verhalten der Franzosen wurde in schärfster Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittag 3 Uhr keine Änderung eintreten, dann soll deutschseits der Generalstreik mit aller Schärfe durchgeführt werden. Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ kann der polnische Generalstreik als völlig zusammengebrochen bezeichnet werden.

**Großfeuer.**

W. L. V. Wilmshsburg, 25. August. In der letzten Nacht brach in dem Hobel- und Sägewerk G. m. b. H., Inhaber Volkfried Hagen, ein Großfeuer aus, das in ganz kurzer Zeit das ganze große Werk vernichtete. Nur der gegenüberliegende Lagerstuppen ist verschont geblieben. Der Schaden ist noch nicht übersehbar, geht aber in die Millionen. Gegen 250 Arbeiter sind brotlos geworden.

**Bedeutend herabgesetzte Preise!**

Küchen . . . .	nr. 450.-	700.-	900.-	1200.-	1500.-
Schlafzimmer . . .	nr. 2000.-	3000.-	4000.-	5000.-	6000.-
Herrenzimmer . . .	nr. 3000.-	5000.-	7000.-	8000.-	10000.-
Speisezimmer . . .	nr. 3500.-	4500.-	5500.-	6500.-	
Speisezimmer echt eiche, mit 180 cm großem Küfett, Kredenz, Ausziehtisch und 6 hochlehnten Stühlen . . .					nr. 8000.-

**Bauch, Moot & Co.** 1940  
Magdeburg, Alter Markt, am Rathaus.

**Schutz gegen Einbruch!**

Schloß-Sicherungen allerbesten Qualität, Sicherheits-Schlösser mit 6, 8 u. 10 Zubaltungen, Yale-Schlösser, Protektor, Heimschutz usw.

Anfertigung von Schlüssel aller Art. Spezialgeschäft für Haus- und Geschäftsschlüssel. Anhaber Gust. Braune 2 Pfaffenstraße Nr. 2.

**Nur 2 Tage!**

**Herrenstoffe äußerst billig**

Stoff zu einem ganzen Anzug:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
168 Mt.	274 Mt.	296 Mt.

Außerdem sehr preiswerte gestreifte Hosenstoffe und 130 cm breite Damen-Stoffe in marine, schwarz und Covercoafarben.

Der Verkauf findet statt: am Freitag den 27. und Sonnabend den 28. August von 8 bis 6 1/2 Uhr

**L. Sternfeld aus Berlin.** 3759

**Möbel**

Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, gefir. u. lackiert, verkauft preiswert

**Karl Dittmar**  
1808 Tischlermeister  
Tischlerkrugstr. 25/26

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

**Kukirol**  
100 000 fach bewährt  
Preis M. 2,50

In Apotheken u. Drogerien erh.

**Zahle**

erstaunlich hohe Preise für getrag. Herren- u. Damen-Garderobe

neue und gebrauchte Hüte, Betten, Anformen und ganze Modells. 3730

**Gruner**  
Margaretenstraße Nr. 7  
Telephon 2814.

**Platin**

alte Gebisse Gold- und Silberbruch

kauft 171

**Eichhorn**  
Jakobstr. 8, L.  
Telephon 8026.

**Arbeitschürzen**  
la. Schürzen u. Kleider

blüht bei Gust. Hoffmeister Prälattenstraße 21.

**Bonbons, Schokolade, Sigaretten**

bietet zu Original- u. 2/3 Fabrikpreisen an

**Adolph Behrendt, Magdeburg**, Bismarckstraße 11.

**Küchenherd**

zu verkaufen

**Marguardt & Balow**  
Magdeburg-N., Inslebener Str. 18.

**Ferdinand Lassalle**

in Reden und Schriften u. Tagebuch, Sozialbeichte

In Auswahl herausgegeben nebst einer Darstellung seines Lebens u. Wirkens von Hans Feige, Preis 18.00 Mark, offeriert

**Buchhdl. Volksstimme**

**Umzüge**

haben ich meine Kräftliche Tätigkeit nach

**Schwibbogen 7, II**

Sprechstunde von 8 bis 9 Uhr und 3 bis 4 Uhr  
Fernsprecher 5513.

**Dr. med. Erich Fischer**

Halte meine Sprechstunde  
jetzt Berliner Straße 11, I, täglich von 12 bis 2 Uhr, Mittwoch 6 bis 7 Uhr abends

**Dr. Konrad Kayser**  
Frauenarzt  
Oberarzt d. Landesfrauenklinik

**Räumungsverkauf**

Wäsche, Bettwäsche, Porzellan, Glas, etc.

**Am Dienstag starb unser lieber, einziger Kind Gerda**

im Alter von 3 Monaten 2 Tagen.

Die tiefbetrübten Eltern Gustav Kayser u. Frau Frieda geb. Görz.

Die Beerdigung findet am 27. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Westhof statt. 3768

**Große Warenmengen**  
in nur erstklassigen, haltbaren

**Herren-Anzügen**

Burschen- und Knaben-Anzügen

Wettermänteln — Paletots — Ulstern

keine sogenannte Kriegsware bekam soeben herein.

Diese Sachen kommen nur kurze Zeit zu **extra billigen Preisen** zum Verkauf und bitte ich um Besichtigung.

**Ehrenfried Finke**  
125/126 Breiteweg 125/126  
Feine Maßschneiderei! — Stoffverkauf!

**Rein Uebersee-Rauchtabake**

50- und 100-Gramm-Packung Smöter, Vids Hag, Dorfbarste, Witterfartel, echter Virginia-Goldshag, Sigaretten- und Pfeifentabak. Kleinverkauf 2.75 bis 8.50 zu 1805 Originalpreisen.

**Wilhelm Hollmann**  
Bahnhofstr. 14 — Tel. 4048

**Winterkartoffeln!**

Bestellungen auf Winter-Kartoffeln nehme an. Güte bitte mit Etiketten versehen zu bringen. Lieferung nach der Reihenfolge der Bestellungen ab Anfang September. Güte Ware zugesichert.

**Gustav Antag**  
3763 Bedersstraße 15, III

**Wanzen-**

Vorlugsungsmittel in konzentrierter, flüssiger Form

**Hofapotheke**  
Breiteweg 158.

**Knaben-Anzüge**

große Posten in Größe 5 u. 6 zum Ausverkauf jetzt nur 70 Mt.

**Seckers Gelegenheitskäufe**  
Tischlerbrücke 33. 3778

**Prima Bratfische**  
Pfund 2 00 Mt.

ferner Hechte, Brassen, Flüssen, Berta Weiss, Gr. Junkerstr. 8.

**la. Altm. Fatterschweine**

haben preiswert zum Verkauf. B. Brommer, Poststr. 8a.

Am 28. August 1920, von 10 Uhr vormittags an, findet in unserem Fundbüro hier (Stiftung des Hauptbahnhofs) öffentliche Versteigerung von Fundsachen statt. 267 Eisenbahndirektion Magdeburg.

**August Becker**

im 68. Lebensjahre.

Die Einäscherung findet in Danzig statt. Magdeburg-Berder, den 24. August 1920. Gartenstraße 16

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Paul Becker**

Beseitigung und Krasspenden dankend verbeten. 3772

**Nachruf.**

Am 23. August starb in Danzig, wo er bei seiner Tochter kurzzeitig weilte, unser langjähriger Kassen-Rendant, Herr

**August Becker**

im 68. Lebensjahre.

Der Versorbene hat die Geschäfte unserer Kasse seit Anfang der achtziger Jahre, erst nebenamtlich, später angefertigt, bis zum Jahre 1916 mit einer Umsicht und Gewissenhaftigkeit geführt, die ihm den Dank und tiefen Gedenken aller Kassenangehörigen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, über das Grab hinaus sichern werden.

Ein ganzer Mann ist mit ihm dahingegangen.

Der Vorstand und die Angestellten der Ortskrankenkasse für graphische Betriebe in Magdeburg.

**Kopfläuse**  
samt Brut vernichtet Kosekt

doppeltstark — geruchlos

**Hofapotheke**  
1879 Breiteweg 158.

**Kräuze**  
juck Krätzeauswählung

wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Kräuzeife „Pura“ gebekkt. Geruchlos ohne Berührung. Paket I. Kinder M. 6.50, Erwachsene M. 8.50, II. Litere Pille M. 12.50, Doppelpackung M. 24. —, Lama Blutreinigungstee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50. Alleine echt durch: Drogerie Dowald, Hasselbachplatz, u. Drogerie Schröder, Burg

**Tabak-Kleinbauer**  
veredelt u. fermentiert pure Tabakermite 3143

**Tabak-Beize „smco“**

Nur damit ergibt ihr best. wirtsch. Rauchtabak. Teufelndf. bewährt. Soher Verdienst. Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

**Otto Müller & Co.**  
Leipzig, Motzstr. 75.

1 schwarzen Backel, 11 Wollnate alt, guten Wartenfänger, verkauft Nitze, Wartenstraße 36.

**Werkstatt-Laden**

gesucht von Stumpfenhanfack möglichst im Zentrum oder in der Nachfront. Verbindung Gasantrieb. Offerten unter K. 808 an Rudolf Wolff, Magdeburg. 20172

**Gude, Kammer, Küche**  
in Buchau gegen gleiche oder größere in Neustadt od. Fernersleben zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei K. Breitmeler, Klosterdegestraße 64, zwischen 4 und 6 Uhr nachm.

**Junges Mädchen**  
welches ausgearbeitet hat, sucht anderweitig Stellung im Kontor zum 1. Oktober. Gewandert in Stenographie und Schreibmaschine. Offerten bitte unter N. G. 1205 an Johann Frieder. Eltern, Annonnen-Expedition, Breiteweg Nr. 54. 3772



**Die höchsten Preise**  
 für M 171  
 Platin — Gold- und Silberbruch  
 alle Zahngebisse — Quecksilber  
 zahlt  
 Zander, Alte Ulrichstraße 17, 1 Tr.

**Magdeburger Sportwoche**  
**500 000 Mark Preise**  
 Donnerstag den 26. August, 3 Uhr, 7 Rennen  
 Sonnabend den 28. August, 3 Uhr, 7 Rennen  
 Sonntag den 29. August, 2 Uhr, 8 Rennen 1935  
 Germania Preis von Magdeburg 30 000 Mark  
 Borussia 40 000 Mark  
 50 000 Mark  
**Sportfest Herrentzug am Freitag den 27. August**  
 Kraftwagenverkehr Bahnhof — Rennbahn.  
 Zimmerangebote an den Privatwohnungsnachweis des Magdeburger Rennvereins, Magdeburg, Breiteweg 41, 2 Treppen.



Schuhputz gibts heute  
 viel an Zahl,  
 für mich gibts einen nur  
 Erdal

**Schuhputz Erdal**  
 schwarz / gelb / braun / rotbraun  
 Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

**Umpreßhüte**  
 in Velours, Velourettes,  
 Haarflz werden angenommen.  
 — Große Formen-Auswahl. —  
**Umarbeitungen**  
 in Samt, Plüsch und Pelz auf neue Formen.  
 Linon-Formen — Letzte Neuheiten.  
**Rudolf Broetje**  
 Jakobstraße, Ecke Peterstraße.  
 1867 Buckau: Thiemstraße 1. ::  
 Neustadt: Lübecker Str. 118.

**Heute**  
 Donnerstag den 26. d. M., abends 6 Uhr  
**Eröffnung**  
**Meurers Likör-Stube**  
 Breiteweg Nr. 130/31, 2. Eingang Bandstraße  
 gegenüber der Katharinenkirche. 1945  
 Täglich Konzert :: ff. Speisen und Weine

**! Möbel-Einrichtung!**  
 Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn-  
 zimmer, Schlafzimmer, Küchen, lackiert  
 und gestrichen, Schreibtische und  
 Bücherchränke für Privat u. Bureau  
 — sowie sämtliche Einzelmöbel —  
 verkauft preiswert 1771  
**Karl Kohle, Tischlermeister,**  
 Katharinenstraße 2/4.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Heute letzter Tag  
 Loo Holl, Harry Liedtke und Eugen Rex  
 in  
**Das einsame Wrad**  
 Sensationsfilm in 6 Akten  
 von Heinz Riel Heland, dem berühmten  
 Afrika-Forscher und Sportsmann.  
 Erster Joe-Decks-Film der Saison 1920  
**Das Skelett des Herrn Martinus**  
 Spemanns Detektivfilm in 4 Akten.  
 Rühmlichste Ausstattung Kurt Richter,  
 Regie Viktor Sanßen,  
 Kurt Götz als Joe Decks,  
 Hermann Vallentin als Professor Vanssa.  
 Beginn: Sonntag 3 Uhr, wochentags 6 Uhr, Ende  
 10.45 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.  
 Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Frühvorstellung.

**Meister Lampe Rauchtobak.** — beliebter

**Nogus**  
 ist die beste und sparsamste  
**Schuhcreme!**  
 Einmal versucht, immer gebraucht. Sie haben in allen  
 einschlägigen Geschäften. 1944  
 Generalvertreter: Paul Hawacker  
 M. Budan, Klosterbergstr. 14. Tel. 3804.

**Billige Stoffe!**  
 Faß, Textilwaren  
 Bismarckstraße 48, I.  
**Zentralverband der Zimmerer Deutschlands**  
 Sahlstraße Magdeburg und Umgegend.  
 Am Donnerstag den 26. August, nachmittags 5 Uhr,  
 im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14  
**Mitglieder = Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Die Aufgaben der Platzbelegierten nach dem Betriebs-  
 rätegesetz. Referent: Genosse W e r n i c e.  
 2. Berichterstattung über die Lohnverhandlung vorm Bezirke-  
 schiedsgericht.  
 Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, besonders der  
 Platzbelegierten, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Mit Gruß Der Vorstand.

**Reichstrone**  
 Sahlstraße 42  
**Mitbürgerliches Bierlot**  
 Empfehle meine Ver-  
 einzimmer und meinen  
 Saal zur Abhaltung von  
 Versammlungen und  
 Festlichkeiten.  
 H. R i e h e.  
 3215 Emil Friede.

**Vogelgesang.**  
 Heute Donnerstag  
 sowie jeden Sonntag  
 Anfang 4 Uhr.  
 — Großer Rosen- und Dahlienlor —

**Theodor Müller**  
 Magdeburg-Neustadt,  
 Rauchtobak- und Zigarrenfabrik.  
**Ferdinand Hitzeroth,**  
 Magdeburg-Neustadt, 1681  
 Rauchtobakfabrik.  
 Verkaufskontore: Lübecker Str. 98,  
 Haltestelle der Straßenbahn 1 und 2.

**Instand-  
 setzungen  
 an Uhren**  
**Moo/mann**  
 Moderne Uhren  
 \* Schmuck \*  
 in d. Hauptpost

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg.  
 Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden:  
 Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr.  
 — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912. —  
 Sonntag den 29. August, vorm. 10 Uhr,  
 bei Kopphehl, Tischlertrugstraße 28,  
**Branchen = Versammlung**  
 der Heizungsmonteur.  
 Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichs-  
 ferenz. 2. Branchenanangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
 Zur selben Zeit im Restaurant Monopol,  
 Wilhelmstraße,  
**Branchen = Versammlung**  
 der Elektromonteur.  
 Tagesordnung: Stellungnahme zur Reichs-  
 ferenz und Wahl der Delegierten.  
 127 Die Verwaltung.

**Zentraltheater**  
 Abends 7 1/4 Uhr  
**Die Förster =  
 :: Christel ::**

**Städtische Theater.**  
**Victoria-Theater.**  
 Donnerstag 26. August 1920  
 Anfang 7 1/4 Uhr  
**Dies irae.**  
 Freitag: Das Extemporale.

**Umpreß-Hüte**  
 für Damen u. Herren  
 stets das Neueste in bekannt  
 bester Ausführung  
 Breiteweg 35 Rauffabrik E. Stöler  
 Ecke Berliner Str. 1865

**Kaufe**  
 Sekt-, Wein-,  
 Brunnen-  
**Flaschen**  
 usw.  
 zu höchsten  
 Preisen!  
**Ebeling**  
 Hohepfort-  
 strasse 62, Hof  
 Telephon 4508.

**Platin**  
 pro Gramm 115 Mark  
**Alte Gebisse**  
 pro Zahn 4.00 Mark bis  
 8.00 Mark, wenn echt.  
**Gold- und  
 Silber-Bruch**  
 kauft zu allerhöchsten Preisen  
**Georg Sack**  
 Himmelreichstr. 23, 2 Tr.  
 (Stein Baden), 1871  
 Fußpolierte Wohnzimmern-  
**Stühle**  
 von 35 Mark an Möbel-  
 Jürgens, Gr. Mühlstr. 17.  
 Altes Gold, Silber, Platin,  
 Brillanten kauft zu höchsten  
 Preisen. A. Sanger, Jude-  
 ner, Wilhelmstr. 17. 3766

**Fürstenhof-Tempel**  
 Wochentags ab 7 1/4 Uhr,  
 Sonntags ab 4 Uhr  
 Große Vorstellung der  
 beliebten Bayern.  
 Freitag  
 Programmwechsel.  
**Stephanshallen**  
 1846 das wirkliche  
 Wölfs-Theater.  
 Anfang der Vorstellung 1/2 Uhr  
**Raffino-Theater.**  
 Die gr. Entscheidung-  
 Ringkämpfe und das  
 erste Varietéprogr.

**ZL**  
 Zirkus-Lichtspiele.  
 Heute letzter Tag  
 der großen Film-Erlogie  
**Frauen**  
 2 Teil  
**Die goldene Mauer.**  
 3 Akte. 5 Akte.  
**Erkämpfte Liebe**  
 Sensations-Schauspiel  
 in 4 Akten.  
**Ein genialer Einfall**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Spielt 6 bis 10.45 Uhr.  
 Sonntags 3 bis 10.45 Uhr.

**UT**  
 Nur bis Donnerstag  
 Die  
**Glocke**  
 Frei nach Motiven von  
 Fr. von Schiller.  
 Musik - Einlagen:  
 Aus der Jugendzeit  
 Noch sind die Tage der  
 Rosen  
 Noch ist die blühende,  
 goldene Zeit  
 Es ist bestimmt in  
 Gottes Rat  
 Wohl d. Schwalbekehrt  
 Die Uhr  
 Herr mach uns frei  
 — Ferner —  
**Das Lied  
 der Pußta**  
 oder Rache u. Ende  
 einer betrogenen  
 Frau.  
 Tägl. 2 Vorstellungen  
 6 Uhr und 1/2 Uhr.  
 Des großen Andrangs  
 wegen bitten wir, mög-  
 lichst die 6-Uhr - Vor-  
 stellung zu besuchen.  
**Urania-Theater**  
 -Lichtspiele  
 7 Große Storchstr. 7

**Hofjäger**  
 1836 Täglich  
 abends 7.30 Uhr  
 Sensations - Gastspiel  
 der berühmten  
**Original - Leipziger**  
**Fritz-Weber-Sänger**  
 Dir. Fritz Weber  
 Wiederum ein glänzend.  
 vollständig neues Mit-  
 programm, u. a.  
**Alt - Heidelberg**  
 Lebendes Bild von  
 Marcellus  
 und die tolle Burleske  
**Die lustige Witwe**  
 Außerb. Aufsehen sämtl.  
 Herren in Ihren neuen  
 erstklassigen Original-  
 vorträgen und Cost.  
 Vorverkauf bei  
 C. Jacobs, Ulrichsbogen  
 Jeden Sonntag  
 Programmwechsel!  
 Täglich nachm. 4 Uhr  
**Garten - Konzert.**  
 Reichhalt. Frühl. Mittags-  
 u. Abendtisch a 2.00 Mk.  
 Café u. Logierhaus Alte  
 Rose, Schwerfegerstr. 22, 3653

**Kastenwagen**  
 verkaufen zu  
 bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen  
 Verkaufszeit vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.  
**H. Mundlos & Co.**  
 Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 8.

**Raucht Bonitas!**







# Provinz und Umgegend.

## Kleintierzucht.

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß der Preussische Landesverwalter demnächst ein Kleintierzuchtgesetz ausgeben würde, bei dem die Ausbreitung und Förderung der Kleintierzucht zum Ziele habe. Hierzu wird vom Landwirtschaftsministerium mitgeteilt, daß dort lediglich der inwärtigen Landesverwalter vorerlegte Gesetzentwurf über die Regelung der Züchtung und Haltung ausgearbeitet sei. Die Ausdehnung dieses Gesetzes auf die weiteren Kleintierzuchtgebiete ist zurzeit nicht beabsichtigt. Ebenfalls kommt die in der betreffenden Zeitungsnachricht hiermit in Verbindung gebrachte Anstellung von Züchtlern in Frage.

## Kreis Wangleben.

**Groß-Ottersleben, 25. August.** (Zwei Schnerblebe.) Die Arbeiter Ernst W. und Ernst D., drangen in den Fabrikgärten der Firma H. Wolf ein, wurden aber gefaßt, als sie das Grundstück verlassen wollten, und erhielten für diesen kurzen und erfolglosen Besuch 6 bzw. 4 Wochen Gefängnis.

**Wetteregeln, 25. August.** (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Sonntag eine Monatsversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen, sich mehr an Parteitagen zu beteiligen und sich auch um Kommunalangelegenheiten zu kümmern. — Die Freie Turnerschaft feierte ihr 38. Stiftungsfest verbunden mit einem Schauturnen. Nicht auswärtige Vereine waren erschienen. Die Leistungen der Turner waren gut. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

## Kreis Jerichow 1 und 2.

**Uffen, 25. August.** (Sozialdemokratischer Verein.) In einer Mitgliederversammlung sprach Genosse Rauter (Wurg) über die inner- und außenpolitischen Ereignisse nach der Reichstagswahl. Er schilderte die Lösung der Regierungstrage, die dank der Abstimmungspolitik der U. S. P. rein bürgerlich entschieden ist und ging auf das Spa-Nkommen ein, das dem deutschen Wirtschaftsleben durch die aufgewungenen Rohstofflieferungen neue schwere Schäden zuführt. Den festen Willen im russisch-polnischen Kriege strengste Neutralität zu wahren, haben die sozialistischen Parteien endlich einmal einig in einem gemeinsamen Aufruf zum Ausdruck gebracht. Es gilt, diese Gefahren von außen fernzubehalten. Die Arbeiterschaft muß aber auch auf der Hut sein gegenüber den Vorgängen in der Lande selbst. Sie darf sich vor allem nicht durch Locksüßigkeiten hinreißen lassen. Die Genossen müssen für Maßnahmen unter der Arbeiterschaft sorgen und eifrig für die Partei und für die „Volksstimme“ agitieren. Dazu ist die Mitarbeit jedes einzelnen Parteigenossen notwendig. Genosse Spiegel ermahnte die Parteigenossen, das Gehörte zu beherzigen und danach zu handeln. Vom Genossen Holz wurde dann noch die Frage der Errichtung einer Konsumvereins-Filiale angeregt, die in Anbetracht der Haltung der Güterer Kaufleute, besonders gegenüber den Frauen während des Krieges, die Arbeiterschaft lebhaft interessiert. Das Projekt wird vielleicht bald zur Wirklichkeit werden.

**Loburg, 25. August.** (Gewerkschafts-Versammlung.) Die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter hielten am Sonntag eine Versammlung ab. Genosse Trusch wies in einleitenden Worten auf den Zweck des Abends hin, die Gründung eines Gewerkschaftskartells für Loburg und Umgegend einen Schritt weiterzubringen. Stadtrat Kuske (Burg) gab darauf eine Darstellung der gewerkschaftlichen Verhältnisse. Er streifte die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung und kam dann auf die Tätigkeit der Gewerkschaften zu sprechen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die gesellschaftliche Freiheit des Arbeiters zu sichern und die Arbeiter zu wecken. Die Gewerkschaften sind auch Bildungsvereine. Sie sollen die Arbeiter zur Führung eines Unternehmens fähig machen, sie müssen die Betriebsräte schulen für ihre vielfältigen Aufgaben. Möglichst viel Arbeiter müssen sich aus gründlichster Einsamkeit in den Geist des Wirtschaftslebens. Nach einer Aussprache vollzog sich die Bildung eines Ausschusses zur Kartellgründung.

**Schnitzhausen, 25. August.** (Vom D-Zug überfahren) wurde ein Pferd des Viehhändlers Vrenneck. Das Tier befand sich auf einer Koppel am Bahndamm, schaute und ging durch. Auf dem Bahngleis wurde es vom Zug erfasst und zermalmte. Der Besitzer hat einen Schaden von 25000 Mark erlitten.

## Kreis Quedlinburg-Wichersleben-Ralbe.

**Fömmelte, 25. August.** (Eine öffentliche Gemeindeversammlung.) die von beiden sozialistischen Parteien einberufen war, beschäftigte sich mit der Lebensmittelfrage. Leider war die Versammlung nur schwach besucht. Es ist das alte Lied: Schimpfen und Spott machen kann jeder, aber wenn es gilt, Mittel und Wege zu finden, um Wohlfeil zu schaffen, dann ist niemand von den Unzufriedenen und Skatellen zu sehen. Genosse Pappert (Schönebeck) behandelte zuerst die politische Lage, hauptsächlich die im Osten. Dann beleuchtete Redner die Ereignisse in der Reichstagswahl und erklärte die Bedeutung dieses Landes für Deutschland. Er geißelte darauf die Wählerleiden der alldeutschen Heber, die Deutschland mit Gewalt in einen neuen Krieg verwickeln wollen, und ging dann über zu unserer wirtschaftlichen Lage. Er besprach die Zwangswirtschaft, die zwar schon lange durchlöchert sei, aber doch der ärmern Bevölkerung ihre schmale Ration gesichert hätte. Sie könne noch nicht für alle Produkte abgekauft werden, sonst würden die Preise, hauptsächlich für Brot, für den Arbeiter unerträglich werden, wie man das bei den Eiern und dem Leder gesehen habe. Zum Schluß wies der Redner auf die Vorteile der gewerkschaftlichen Zusammenschlüsse hin. Es sollte dann noch eine Preisfestsetzungskommission gewählt werden, die Versammlung löste sich aber auf und mußte deshalb geschlossen werden. Und man wird weiter schimpfen und spucken

## Lore Lindens Liebe.

Roman von Lydia Kuchland. Nachdruck verboten (17. Fortsetzung.)

Als der Präsident die Frage an sie richtete, wer ihr Vorfahr sei, ob er sie vielleicht veranlaßt habe zu dem folgenschweren Schritte, kam etwas wie Bewegung in die müde Gestalt.

Rudolf zuckte zusammen — ihm war, als ob er die Spitze des Damokleschwertes bereits physisch fühle — die Hand, die den vor ihm liegenden Konzeptsbogen an den Eden faßte, zitterte so heftig, daß er sie wegnahm.

Eine Spannung lag in der dumpfen Luft des Saales und spiegelte sich in den Mienen der Richter wieder — jetzt mußte der reinigende, befreiende und zugleich verderbenbringende Schlag fallen — es schien, als ob das Mädchen reden wollte — ihre Lippen bewegten sich —

Mit einer grauamen Lütternheit sahen alle der Preisgabe des Geheimnisses entgegen — denn daß ein solches vorlag, daran zweifelte niemand — Der Augenblick ging vorüber — den Kopf schmerzte auf die Brüstung lehrend, brach Lore in konvulsivischen Schreien aus und in dieser Stellung verharrte sie.

Der Vorsitzende hatte sich in Fragen erschöpft und seines Amtes enthoben, nunmehr erteilte er dem Staatsanwalt das Wort. Dieser, ein Herr in mittleren Jahren mit kalten, schwarzen Augen, die durch die goldgeflochtenen Brillen nichts von ihrer Härte einbüßten, richtete seinen Blick auf die Angeklagte, und begann,

auf den Wucher. — Viehseuchen suchen unsern Ort heim. Verschiedene Schmeine mühen schon abgeschlachtet werden. Auch die Maul- und Klauenseuche ist auf einigen Gehöften ausgebrochen. — Ueber Feldbelebte wird ebenfalls viel geklagt. Hauptsächlich kommen diese Klagen von kleinen Ackerbesitzern, Arbeitern usw., deren geringe Vorräte durch solche Diebstahle geschmälert werden.

**Schönebeck, 25. August.** (Die Preisprüfungsstelle) tagte am Dienstag unter dem Vorsitz des Ernsten Stadtrats Pöppel im Rathaus. In allen Punkten wurde Uebereinstimmung erzielt. Auch herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die Wucherpreise beseitigt werden müssen. Man will deshalb mit den Innungsvorständen und den Geschäftleuten in Verbindung treten und sie zu gemeinschaftlichen Beratungen einladen. — Arbeiter-Samariter-Kolonie. Auch in unserer Stadt hat sich die organisierte Arbeiterschaft in einer Samariterkolonie zusammengefunden, die dem Samariterbund angegeschlossen ist. Es gehören der Kolonie bereits 40 Mitglieder an. Am Montag und Freitag finden Uebungsabende im „Stadtspark“ unter Leitung von Dr. Luther statt. Am Orte besteht noch eine Sanitätskolonie unter Leitung des Dr. Werth, die dem Landbund angehört und in der sich auch noch organisierte Kollegen befinden. Es ist Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters, sich der Arbeiter-Samariter-Kolonie anzuschließen. Auskunft erteilt Kollege Weinhof, Schornsteingasse 17.

**Stahfurt, 25. August.** (Verhaftungen) von Personen, die im Verdacht stehen, am Ruisch beteiligt gewesen zu sein, wurden von der Sicherheitswehr vorgenommen. So wurde in Neundorf der Arbeiter Franz Henne gefaßt, der ein Maschinengewehr versteckt hielt. Im Gasthof „Reichspost“ in Neundorf wurde ebenfalls ein leichtes Maschinengewehr, etwas Munition und ein Gewehr beschlagnahmt. Aus Neundorf, Leopoldshall und Stahfurt wurden mehr als 20 Leute in Gewahrsam genommen und mehrere Gewehre aufgefunden. In dem Ruisch beteiligten sich auch die befreiten Gefangenen, die ebenfalls zum Teil wieder ergriffen sind.

## Ullmar.

**Tangerhütte, 25. August.** (Ein Raubüberfall) wurde an der Kreuzung Wühlwinkel-Schöbel an dem 15jährigen Gasmwerkslehrling Naicho aus Ullmar verübt, als er nach seiner Lehrstelle fahren wollte. Zwei Männer bedrohten ihn mit Erschießen und nahmen dem jungen Manne Fahrrad, Uhr und Geld weg.

## Kreis Scherleben-Halberstadt-Wernierode.

**Schwanebeck, 25. August.** (Ein Sturm eines Kranes.) Das Vorlandementwerk hatte mit einem Kostenaufwand von 1 Million Mark einen Kran errichtet, der noch vor der Abnahme verunglückte in Betrieb gefaßt werden sollte. Zunächst funktionierte die Sache gut, bis plötzlich der ganze Kran mit großem Getöse zusammenstürzte. Ein Lademeister und ein Arbeiter wurden als Leichen unter den Trümmern herangezogen.

## Sport und Spiele.

**Schwimm- und Ruderverein Fernerleben.** Am Sonntag den 22. August fand das Schwimmbad des Schwimm- und Rudervereins Fernerleben statt. Leider war es dem Verein in diesem Jahre nicht vergönnt, Rudervereine zur aktiven Teilnahme einzuladen. Der Grund liegt in den miserablen Wadefestgehalten des biesigen Stadteises. So mußte sich der Verein damit begnügen, das Fest vor einer nur kleinen Zuschauerzahl abzuhalten. Trotz des kalten Wetters gingen sämtliche Sportgenossen und -genossinnen mit frohem Mute zu Wasser, um den Schwimmern ihr Können zu zeigen. Großer Aufmerksamkeitspunkt erregte sich der Schwimmwettbewerb, an dem die Teilnehmer der Frauen- und Mädchenabteilung, sowie das Rettungsschwimmteam mit großer Begeisterung teilnahmen. Auch das Wasserballspiel wurde mit regem Interesse verfolgt. Dieses mußte aber vor der Zeit abgebrochen werden, weil das Wasser viel schwarze Erde auswarf und die Verklebung eintrat, die Spieler hätten an ihrer Gesundheit Schaden nehmen. Es wäre Pflicht der Stadt, einzuwirken, um eine bessere Entwicklung des Wadefestens unter der Aufsicht der Schwimmlehrer zu ermöglichen. Auf dem Gebiete des Schwimmens wurden sehr gute Resultate erzielt. Trotz der schwierigen Verhältnisse, die sich uns in diesem Jahre entgegenstellten, konnten wir eine stattliche Anzahl von Schwimmern zu Wasser gehen lassen, die in diesem Jahre des Schwimmens kundig geworden sind. Alles in allem konnte das Fest als ein gelungenes betrachtet werden. Mit einem Appell an die Teilnehmer, ihre Ehre und Ehre dem Wassersport zuzuwenden und sich selbst diesem schönsten und edelsten Sporte zu widmen, wurde das Fest beendet.

## Kleine Chronik.

**Straßenraub und Mord.** In Kieddinghausen wurde ein verwegener Straßenraub und mehrfacher Mord durch vier maskierte Räuber ausgeführt. Auf der Horneburger Straße wurde ein Zedensucher der Jede Emshor-Lippe, das mit zwei Millionen Mark Lohnungsgeldern aus der Stadt kam, von vier maskierten Banditen, die im Auto heraufgefahren kamen, überfallen. Die Räuber schossen den Kutscher und zwei Begleitbeamte nieder und raubten 1 Million. Die Räuber entkamen unerkannt im Auto.

**Eine reiche Arme.** In dem Haus Am Bülow 9 in Charlottenburg starb vor einigen Tagen ein altes Fräulein, deren Leiche, weil die Verstorbene als völlig mittellos galt, von der Armenverwaltung beerdigt wurde. Als Beamte dieser Direktion die Wohnung durchsuchten, stießen sie gleich auf 1900 Mark Goldgeld, das hinter einem Schranke versteckt gewesen war, und an andern Orten noch auf mehrere hohe Summen. Schon das Goldgeld allein macht nach heutigem Wert eine bedeutende Summe aus. Trotzdem war sie zu Lebzeiten so geizig, daß sie ihre Kleinfaktanten beschwerte, weil sie es nicht übers Herz brachte, die Markennote zu zahlen. Jetzt ist die Stadt Charlottenburg lachende Erbin.

**Eisenbahnunglück.** Zwischen Buchwalde und Schönebeck auf der Bahnlinie Striegau-Wallitz hat sich am Montag ein schwerer Eisenbahnunglück ereignet. Der Vorderteil des Schnellzugs entgleiste, die Maschine stürzte um und der Lokomotivführer und der Feiser wurden schwer verbrüht.

**Munitions-Explosion.** Auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog ist der Inhalt von etwa 20 Munitionsschuppen explodiert. Menschenleben sind nicht vernichtet worden; an Dächern und Fenstern ist mehrfach Schaden entstanden.

durchführungen von der Würde seines Amtes, die Tat der Angeklagten noch einmal mit ganzer Strenge zu beleuchten. Er verteilte, wie man an diesem Blase gewohnt ist, den unerbittlichen Standpunkt des zürnenen Richters, der unter allen Umständen und unter Hinterrückung alles menschlichen Mitgeföhls strenge Bestrafung der Schuldigen fordert, zu Nutz und Frommen ihrer selbst, wie zur Abschreckung derer, die etwa die gleiche Missetat versuchen könnten.

Wie Donnerklänge sausten die einzelnen Phasen seiner Rede auf die noch laise Weinende nieder, und Lore konnte nicht begreifen, was sie diesem Manne getan hatte, daß er die Schale seines Zornes über sie ausgoß.

Das Klang so hart und haherfüllt, wie er sie und ihre Tat darstellte. Und damit nicht genug — er versuchte seine Meinung auch denen aufzutrotzen, die auch ein Wort in der Angelegenheit mit zu reden hatten.

Denklich schloßen die Worte an ihr Ohr: „Ich bitte Sie, meine Herren Geschwornen, etwaige Bedenken nach jeder Richtung hin zu prüfen. Sie werden, von deren Entschlossenheit überzeugt, nicht ansehen, ihr „Schuldig“ auszusprechen, was ich im Namen der bürgerlichen Gesellschaft von Ihnen fordere und erwarte.“

Mit Rücksicht auf die Verstorbenheit dieser Person, mit der Sie sich nicht in der Verantwortung und Anstifter anmaßen, bitte ich Sie, von der Annahme mildernder Umstände abzusehen. Ich beantrage die gesetzlich höchst zulässige Strafe von fünf Jahren Zuchthaus.“

Lore sah ihn mit weit aufgerissenen Augen an. — Der

**Mord im Eisenbahnzug.** Im Zuge zwischen Kienitz und Neubietendorf ist ein Reisender ermordet worden. Der Mörder ist in Neubietendorf den Zug verlassen und ist nach Gorka weitergefahren. Hier sollte er, nachdem inzwischen der Mord ruchbar geworden war, verhaftet werden. Doch vor dem Eintreffen des Zuges in Gorka sprang er ab und entkam. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wer der Ermordete und wer der Mörder ist.

## Eingefandt.

Für viele Rubel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Der Kohlenpreis. Das städtische Kohlenamt in Berlin hat den Zentnerpreis für Braunkohlenbrücke auf 14,00 Mark (ab 1. August) frei Keller festgelegt. In Wandeburg beträgt dieser 17,35 Mark, trotzdem vor den Magdeburger Toren Brücke in Hülle und Krülle herbeiführt werden. U. S. P. 25. 8.

## Theater, Konzerte etc.

### Reiseberichte.

**Sinfonie-Konzert.** Das Philharmonische Orchester, das die beschiedenermorte auf dem Programm gar nicht genannt hat, gab gestern ein erfolgreiches Sinfonie-Konzert. Es hatte sich mit diesem Programm hohe Aufgaben gestellt, denn die Sinfonie Beethovens ist auch für eingetübte Orchester nicht so ohne weiteres leicht spielbar. Das Orchester hat aber die Aufgabe gelöst. Soweit ich das Programm aber verfolgen konnte, läßt die Musik des Orchesters und das Dirigiergeschick des Kapellmeisters Paul Mendel eine Hoffnung zu, daß bei längerer Zusammenarbeit die Leistungen des Orchesters diese Art rechtfertigen. Jedenfalls war dieses erste Sinfonie-Konzert ein willkommener Beweis dafür, daß das Orchester sich als philharmonisches, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten werden, ihm zuzusehen wird.

**Konzert.** Der Männer-Gesangsverein Restor gab gestern ein Sommerkonzert in der „Wildebein“. Kapellmeister Hermann Richter hat energisch. Die Sänger reagierten in gewohnter zuverlässiger Weise, so daß der Gesamteindruck ein vortrefflicher war. Das Programm brachte eine schöne Auswahl aus dem Gesangsmaterial, darunter auch ein Doppelquartett, zwei dankbare Lieber des jülicheren Dirigenten Otto Siegmund. Soweit ich die Vorträge hören konnte, ist das brauchbare Stimmmaterial der Chöre zu erhalten geblieben, bezuglich sein technisches Können. Wünschenswert außerdem die Methode wirklich zu beleben und auch einer weiteren klassischen Form Geschmack abzugewinnen.

**Unterstützung der Strecktionen.** Städtische Theater. Victoria-Theater. Heute Donnerstag „Das Grotto“, Freitag „Das Grotto“, Sonnabend „Urfant“, Sonntag „Urfant“.

## Bereins-Kalender.

Wird nur neuen Vorauszahlungen, die 25. 8. 25. 8. aufgenommen. **Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter.** Montag den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Buchbinder, Schindlerbaurier 23. **Siga zum Schutze der deutschen Kultur.** Donnerstag den 26. August, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die deutsche Kultur in der Welt“. **Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften.** Donnerstag den 27. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	24. 8.	25. 8.	26. 8.	27. 8.	28. 8.	29. 8.	30. 8.	31. 8.
Pardubitz	+0,01	+0,10						
Brandels	+0,19	+0,04						
Meinitz	+0,3	+0,02						
Leitmeritz	+0,52	+0,08						
Außig	+0,15	+0,04						
Dresden	+1,03	+0,21						
Sargau	+0,1	+0,01						
Wittenberg	+0,28							
Köhlau	+0,28	+0,01						
Wien	+0,4	+0,03						
Barby	+0,3							
Magdeburg	+0,38	+0,07						
Tangermünde	+0,72	+0,04						
Wittenberge	+0,41	+0,01						
Lenzen	+0,8							
Braun	+0,08	+0,01						
Dachau	+0,17							
Bohnenburg	+0,8	+0,01						
Sohnstorf	+0,8	+0,01						

## Wettervorhersage.

Donnerstag den 24. August: Wolkig, Mgl. freilichweise noch Regenschauer. (Schluß des redaktionellen Teils.)

# Die Leistungsfähigkeit

des Mannes im Beruf, der Frau im Hause, des Kindes in der Schule stützt sich auf kraftvolle Gesundheit. Continental-Gummibänder tragen erheblich hierzu bei. Leichter elastischer Gang, dadurch Schonung der Nerven und Füße, das sind ihre großen Vorzüge gegenüber Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

# Continental

## Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Präsident, wechselte währenddem einige laise Worte mit den Verteidigern und erteilte dann dem Verteidiger das Wort. Dieser erhob sich und zergliederete abermals den vorliegenden Fall, aber er wandte sich an die Geschwornen, aber wie ganz anders klangen seine Worte. Die schwarzen Farben, in denen sein Vordredner gemalt, lösten sich allmählich auf und machten lichteren Tönen Platz, er schuf ein Seelengemälde, welches ergreifend auf die Herzen der Richter wirken mußte. Er führte aus, wie seine Klientin, ein fetter hochachtbares Mädchen, durch gewissenlose Verführungskünste dahin gebracht worden sei, wo sie heute stehe. Ihre ästhetische Natur könne es nicht über sich gewinnen, den Namen dessen über die Lippen zu bringen, der sie um Ehre und Tugend betrogen habe. Von Rechts wegen gehöre er in erster Linie hierher auf die Anklagebank. Nur die sonderbare Auffassung unserer Zeit lasse den Geschloßen ungeachtet ausreihen und Bürde dem Teil, der durch die Mutterkraft an und für sich genug leide, auch noch die Mißachtung der Welt auf. Wollte man sich da wundern, wenn jäh bemitleidenswertes Geschöpf in der Nacht seines Herzens als Mittel anreife, die bemerklich, aber nur ein natürlicher Instinkt unter jammervollen Scheinlichkeiten? Solange unsere Gesellschaft gewaltig in ihrem unmoralischen Pharisäertum verharren werden auch Tragödien wie die vorliegende Mündig auf dem Repertoire unserer Gerichtsverhandlungen stehen.

Er schloß mit den Worten: „Ich bitte für meine Klientin um Freisprechung, mindestens aber um das geringste Strafmaß sowie Bewilligung mildernder Umstände.“

(Fortsetzung folgt.)







